

Gesund macht, wer gesund ist-

Implementierung kollegialer Personalfürsorge am Dr. von Haunerschen Kinderspital

Von Mitarbeitenden des Gesundheitswesens wird eine kontinuierliche physische und psychische Stabilität und ein durchgehend hohes Maß an Professionalität erwartet, aber genau diese Menschen werden im Klinikalltag besonders häufig mit schwerwiegenden Ereignissen und potentiell traumatisierenden Situationen konfrontiert. Besonders in einer Kinderklinik gehen die schönsten Momente der Kindheit einher mit den schwierigsten Ereignissen. Belastend ist dies nicht nur für das Kind, dessen Familie und Angehörige, sondern auch für das medizinische Personal. Hinzu kommen Zeitdruck, zunehmend knappe Personalressourcen, komplexe Krankheitsbilder und hohe Anforderungen von Vorgesetzten, KollegInnen, Eltern, PatientInnen und -nicht zu unterschätzen- dem eigenen Selbst. Auch routinierte Mitarbeitende können in Extremsituationen an und über ihre Grenzen gelangen¹.

Stress und Belastung können schwerwiegende Auswirkungen auf den Körper (Immunsuppression mit wiederkehrenden Erkältungen, Herz-Kreislaufprobleme, Kopfschmerzen) und auf Gedanken und Gefühle (Konzentrationschwäche, Ärger, Wut, Desinteresse am Patienten, Depression) haben. Außerdem führen sie zu Ungeduld oder Lethargie, aggressivem Verhalten, häufigem Zuspätkommen, einem erhöhten Suchtpotential, Rückzug im Team, Kündigungen und interkollegialen Konflikten. Chronische Überlastung kann zu langen Krankheitsverläufen und Arbeitsunfähigkeit führen, wird jedoch weiterhin nicht als Berufskrankheit gesehen. Ausfallendes Personal und der daraus resultierende noch verstärkte „Bettenmangel“ verschlimmern die sowieso schon angespannte Situation in der adäquaten Versorgung von kranken Kindern in München, sodass es nötig ist, jeden einzelnen Mitarbeiter (gesund) zu halten. Unverarbeitete Stress-Situationen erhöhen die Fehleranfälligkeit und beeinflussen damit nicht nur die Patientenzufriedenheit, sondern vor allem auch die Patientensicherheit maßgeblich².

Umso wichtiger ist ein präventiver Ansatz, in dem die nötige Sensibilität für das Thema der psychosozialen Belastung geschaffen wird und Mitarbeitende im Umgang mit schwerwiegenden Ereignissen geschult und aufgefangen werden. Da gesundes und belastbares Personal, die Grundvoraussetzung für Sicherheit und Qualität in der Patientenversorgung darstellen, soll ein so genanntes Peer-Support System am Dr. von Haunerschen Kinderspital implementiert werden.

In der kollegialen Unterstützung ausgebildete Peers sind niederschwellige Ansprechpartner aus den eigenen Reihen, die dieselbe Sprache sprechen, die Arbeitsbedingungen kennen und mit vor Ort „an der Front“ arbeiten. Sie ermöglichen die Identifizierung von belasteten KollegInnen und eine unkomplizierte Kontaktaufnahme im Alltag. Peers können Akutinterventionen, Einzel- und Gruppennachbesprechungen und Informationsveranstaltungen durchführen³. Hierbei ist kein Ersatz der hauseigenen bereits etablierten Kriseninterventionsstrukturen in Notfall- und Intensivbereichen geplant, sondern eine Ergänzung und enge Zusammenarbeit.

Durch die kollegiale Personalfürsorge wird das Sicherheits- und Wertschätzungsgefühl erhöht, Handlungskompetenzen und eine schnelle Stabilisierung in Ausnahmesituationen geschaffen und die zügige Rückkehr zu normalen Arbeitsabläufen ermöglicht. Bei Bedarf kann und soll weiterführende fachliche Hilfe hinzugezogen werden. Die Einführung eines Systems der kollegialen Unterstützung wird mittlerweile von diversen Fachgesellschaften empfohlen (Deutsche Interdisziplinäre Vereinigung für Intensiv- und Notfallmedizin,

Aktionsbündnis Patientensicherheit, Deutsche Gesellschaft für Fachkrankenpflege und Funktionsdienste e.V. ...) und dennoch verzögert sich die Umsetzung⁴. Als erste Kinderklinik Deutschlands wollen wir uns an das Pilotprojekt eines interdisziplinären fächerübergreifenden Peer-Support Netzwerks wagen.

Seit 2013 hat sich der Münchner Verein PSU Akut e.V. (entstanden aus dem Ärztlichen Kreis- und Bezirksverband München, ÄKBV) dem Leitsatz „den Helfern helfen“ verschrieben und gemeinsam mit dem Bayerischen Staatsministerium für Gesundheit und Pflege verschiedene wegweisende Projekte, ein Ausbildungskonzept und Implementierungskonzepte für klinische Settings erarbeitet. Neben der Schulung von Peers, hilft der Verein in der Organisation und Umsetzung eines Peer-Support Systems und der Schaffung von strukturellen Begebenheiten, bis das Netzwerk selbstständig und unabhängig klinikintern weitergeführt werden kann.

Das Projekt „Gesund macht, wer gesund ist“ hat zum Ziel im Dr. von Haunerschen Kinderspital die Rahmenbedingungen für psychosoziale Personalfürsorge zu schaffen und ein Peer-Support System einzuführen.

Geplant sind konkret:

- **die Ausbildung von Peers im Rahmen einer In-House Schulung:**
32 Peers über die nächsten 3 Jahre (= 2 x Ausbildungsmodule I und II)
möglichst interdisziplinäre und breitgefächerte Repräsentation von Pflegekräften, medizinischen Fachangestellten, TherapeutInnen und ÄrztInnen aller Hierarchie-Stufen/Ausbildungsstände der Kinderchirurgie, Pädiatrie und der Kinderanästhesie
- **die Etablierung eines Peer-Netzwerks**
mit den nötigen internen und externen Strukturen (Erstellung eines betriebsspezifischen Konzeptes mit Kommunikations-/Meldewegen, Erstellung einer Indikationsliste und einer Leitlinie für das Krisenmanagement, Dokumentation von schwerwiegenden Ereignissen, Verbreitung durch Printprodukte, Implementierung und Überprüfung etc)
- Regelmäßige **Informations- und Weiterbildungsveranstaltungen** um das Peer-Support-System bekannt zu machen und die Akzeptanz zu erhöhen
- Fortbildung, Unterstützung und Betreuung von Peers im „laufenden Betrieb“ zunächst durch PSU akut e.V. u.a. durch die **Ausbildung von „Multiplikatoren“** (Ausbildungsmodul III) und später selbstständig

Wir hoffen sehr für unser Projekt eine finanzielle Unterstützung durch den Hauner Verein zu erhalten, denn nur wer selbst gesund ist, kann auch langfristig gesund machen und damit eine besonders gute Versorgung der Kinder gewährleisten.

1. Raspe M, Koch P, Zilezinski M, et al. [Working conditions and health status of young physicians and nurses in German hospitals]. *Bundesgesundheitsblatt, Gesundheitsforschung, Gesundheitsschutz*. 2020;63(1):113-121.
2. V AP, Strametz R. *Mitarbeitersicherheit ist Patientensicherheit: Psychosoziale Unterstützung von Behandelnden im Krankenhaus*. Kohlhammer Verlag; 2021.
3. Hinzmann D, Koll-Krüsmann M, Forster A, Schießl A, Igl A, Heiningen SK. First Results of Peer Training for Medical Staff-Psychosocial Support through Peer Support in Health Care. *International journal of environmental research and public health*. 2022;19(24).
4. Waydhas C, Riessen R, Markewitz A, et al. [DIVI-Recommendations on the infrastructure of adult intensive care units]. *Medizinische Klinik, Intensivmedizin und Notfallmedizin*. 2023.